

Philip C. Brunner
Mitglied der SVP-Fraktion
Chollerstr. 1 a
6300 Zug

Parlamentarischer Vorstoss GGR
Eingang : 12.10.2009.....
Bekanntgabe im GGR : 27.10.2009

Hintragen
Stadtkanzlei
Stadthaus am Kolinplatz
6300 Zug

6300 Zug, 12.10. 2009

Interpellation zur Situation der Asylbewerber in der Stadt Zug

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Vorlage G2016 wurde zurückgezogen, weil der Stadtrat zwar den heutigen Mietern (3 Familien) wegen den bevorstehenden Renovationsarbeiten kündigte, aber sich dann plötzlich entschlossen hat, in dem weitgehend aus Holz gebauten ältesten Holzbau auf Stadtgebiet (Baujahr 1799), einige Asylbewerber unterzubringen. Offenbar ist keine Renovation mehr geplant. Unter dem Aspekt, dass es statistisch eine hohe Wahrscheinlichkeit gibt, dass durch unsachgemässes Vorgehen in Holzhäusern eine akute Feuergefahr befürchtet werden muss, stellen sich mir in diesem Zusammenhang folgende Fragen zur Situation der Asylbewerber in Zug:

1. Wie beurteilt der Stadtrat die Unterbringung von Asylanten unter dem Gesichtspunkt der bestehenden Feuerheizung in einem derart schlecht isolierten und offenbar renovationsbedürftigen Holzhaus? Welche Vorsichts- und Sofortmassnahmen wurden getroffen? Wenn die Stadt keine Massnahmen getroffen hat – warum nicht? Hat der Stadtrat sich mit dieser Frage auseinandergesetzt, nachdem auch im Kanton Zug diverse solche Feuer (inkl. Brandstiftung) ausgebrochen sind?
2. Wieviele Asylbewerber beabsichtigt die Stadt Zug in der Schochenmühle zu beherbergen? Wie viele Bewerber sind insgesamt auf Stadtgebiet heute bereits unterzubringen bzw. bereits untergebracht? Wo wurden diese vom Kanton zugewiesenen Asylbewerber bisher beherbergt und welche Erfahrungen in Bezug auf Ordnung, Sauberkeit der Umgebung, Sicherheit, Zusammenleben mit der örtlichen Quartierbevölkerung und allfälliger Kriminalität wurden (in der Stadt Zug) gemacht?

3. Welche Kosten (pro Erwachsener/pro Kind) sind für die Stadt Zug mit der Unterbringung und Betreuung verbunden? Welche Unterstützung erhält die Stadt Zug, welche 80 Mio. jährlich für Solidarität an NFA und ZFA bezahlen muss vom Kanton Zug? Und welche Solidarität erfährt die Stadt in dieser Angelegenheit von den anderen 10 Zuger Gemeinden, allenfalls vom Bund direkt? Nachdem vermutet werden darf, dass diese Solidarität nicht oder nur ungenügend spielt – stellt sich die Frage, was der Stadtrat für Konsequenzen in Bezug auf Zentrumsleistungen der Stadt Zug für die anderen Gemeinden für Gegenmassnahmen plant, nachdem einzelne Zuger Gemeinden die Aufnahme von Asylbewerbern verzögern oder gar verweigern? Wenn keine Massnahmen geplant sind (auch die stadträtliche Kommunikation von solchen Fällen ist eine), warum nicht?

Ist es denkbar, dass andere Gemeinden, auch ausserhalb der Stadt oder sogar ausserhalb des Kantons gegen Bezahlung diese Aufgabe übernehmen könnten, allenfalls sogar Einsparungen möglich sind?

4. Welche mittel - bis langfristige Prognosen stellt der Stadtrat in Bezug auf die Anzahl der zu erwartenden Asylbewerber für die Stadt Zug ? Wie gedenkt er dieses Problem strategisch, nachhaltig, personell und logistisch in den Griff zu bekommen, nachdem davon auszugehen ist, dass unter der Leitung von Frau Bundesrat Widmer-Schlumpf (BDP) die Migrationssituation weiterhin markant aus dem Ruder läuft?

5. Teilt der Stadtrat die Meinung, dass es langfristig für die Stadt Zug nur den Weg über eine adäquate und längerfristige nutzbare Anlage für Asylbewerber führt, welche räumlich, geographisch und strukturell den Bedürfnissen der Bevölkerung und Oeffentlichkeit entspricht. Mit welchen Kosten ist für die Erstellung und Umbau dieser in sich abgeschlossenen Infrastruktur zu rechnen und welche laufenden Kosten sind einzuplanen um eine solche Infrastruktur für Familien und Einzelpersonen aus den Asylstaaten zu betreiben. Wo plant der Stadtrat eine solche Anlage, bzw. welche optimalen Standorte könnten dafür in Frage kommen. Wenn nicht - warum?

Ich danke, sehr geehrte Damen und Herren, für die schriftliche Beantwortung der obigen und anderen relevanten Fragen, welche die Oeffentlichkeit zu diesem Thema bewegen und verbleibe

mit freundlichen Grüssen

Philip C. Brunner

